

der Formen, die ohne Zweifel gerade in der Agitation angewendet werden müssen.

Als Ausgangspunkt für die Beurteilung der Agitation einer Parteiorganisation gilt bei uns schon seit Jahren das Vorhandensein eines arbeitsfähigen Agitatorenkollektivs. Es gibt für deren Bildung viele Ratschläge und viele Brigadeeinsätze der Bezirks- und Kreisleitungen. Es gibt auch eine Reihe von Beschlüssen der Kreisleitungen darüber, wie die zentralen Richtlinien zur Organisierung der Agitation etappenweise in den Grundorganisationen verwirklicht werden sollen. Wenn nun aber, den jahrelangen Anstrengungen zum Trotz, solche Agitatorenkollektivs nicht bestehen bzw. verschiedene Funktionäre nur auf dem Papier als Agitatoren geführt werden, so liegt das sicherlich nicht an der Unfähigkeit der vielen aktiven Genossen in den Parteiorganisationen, sondern vielmehr daran, daß die genannten Beschlüsse in nicht ausreichendem Maße die Vielfalt der Formen in der politischen Massenarbeit berücksichtigen, daß sie im Gegenteil dazu führen, die Agitationsarbeit ausschließlich auf die Form der straff organisierten Agitatorenkollektivs zu beschränken. Es ist verständlich, daß eine solche Arbeit nicht mehr ganz mit der Praxis übereinstimmt.

Die Beispiele, die Genosse Peter Pries, Parteisekretär in der Maxhütte, im „Neuen Weg“ Nr. 21 für die verschiedenen Formen der Agitationsarbeit anführt, könnten von mir und sicherlich auch von jedem anderen Funktionär, der auf diesem Gebiet arbeitet, beliebig erweitert werden. So haben diejenigen Parteiorganisationen unseres Kreises besonders bei der Gewinnung neuer Kandidaten für die Partei die größten Erfolge, die es verstanden, alle Funktionäre und den größten Teil der Mitglieder in diese Aufgabe einzubeziehen, wie das beispielsweise im Betrieb für Wasseraufbereitungsanlagen und in einigen Grundorganisationen der Rathenower Optischen Werke und auch des Kunstseidenwerkes „Friedrich Engels“ in Premnitz der Fall ist. Bei dieser, wie bei vielen anderen Aufgaben, auch wirtschaftlichen, zeigt sich, daß sich infolge des vergeblichen Bemühens, Agitatorenkollektivs mit Leben zu erfüllen, andere von der Praxis diktierte Formen erfolgreich durchsetzen.

Die Beschränkung auf diese bestimmte organisatorische Form der Agitatorenkollektivs hat die nicht erfreuliche Nebenerscheinung, daß an der Agitation, also an der Erläuterung der Politik unserer Partei, nur ein kleiner Kreis unserer Mitglieder und Kandidaten aktiv teilnimmt. Oft wird der Versuch, einen Genossen als Agitator für die Partei zu gewinnen, mit der Bemerkung abgelehnt, daß man ja schon viele andere Funktionen habe und nicht auch noch Agitator der Partei sein könne. Agitator der Partei zu sein, wird also mit der Übernahme einer neuen Funktion verknüpft. Das kann bei der jetzigen Praxis auch nicht viel anders sein. In den Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen wird die Erziehung aller unserer Genossen zu entschiedenen Verfechtern unserer Politik nur nebenbei beachtet, denn das wird als Aufgabe der Agitatoren angesehen. Wie aber wollen wir die uns allen bekannten und sehr richtigen Forderungen unseres Parteistatuts, sich eng mit den parteilosen Arbeitern zu verbinden, ihnen systematisch und beharrlich die Politik der Partei zu erläutern und aktiv für die Durchführung der Parteibeschlüsse zu kämpfen, verwirklichen, wenn wir dafür nur bestimmte Genossen auswählen, die dann den Titel Agitator erhalten?

Natürlich ist solch ein Ergebnis nicht das Ziel der Beschlüsse über die Organisation der Agitationsarbeit, aber in der Praxis müssen wir uns eben